Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 98 (2011)
Heft: 11: et cetera Cape Town

Artikel: Orte : Rieter Park, Zürich
Autor: Leutenegger, Zilla
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-177718

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Orte

Zilla Leutenegger

Rieter Park, Zürich

Bewegung erzeugt Ruhe, dabei bleibt sie ihr energetisches Gegenteil. Ein Finger vollführt ein Quadrat am Bildschirm. Eine Cellospielerin übt, die Klänge füllen ihren Raum, Wind bauscht einen Vorhang neben ihr auf. Eine andere Figur ertastet sich mit den Füssen den Weg entlang der Wasserleitung einer Küche, es hängen Schöpflöffel, Schwingbesen, Suppenkelle da, ein Wasserhahn tropft. Voll scheint ein Mond ins Zimmer mit blauem Bett. Es ist ein Spiel der Dimensionen aus Licht und einfachen Linien, es sind Collagen aus Zeichnung, Video und Objekt. Die Protagonistin in «Rock the Chair», der Ausstellung bei Peter Kilchmann, sitzt am Tisch im blauen Kleid, unspektakulär und faszinierend. Sie wippt ihren Stuhl nach hinten, schwebt, sie könnte kippen. In Zilla Leuteneggers so geschaffenem Raum herrscht träumerische Ruhe.

«Ich liebe die Sonne, aber noch mehr liebe ich den Schatten», sagt Zilla Leutenegger. Sie kennt seine «unterschiedlichen Qualitäten» und führt zu einer königlichen Buche im Rieter Park beim Museum Rietberg in Zürich. Der Baum ist mächtig, sein Laubdach herrlich und imposant, und obschon die Sommerhitze nicht mehr sticht, breitet sich darunter noch Kühle aus und eine Vorstellung vom Schutz, die es bietet. Vor Licht, Betrieb, vor Eile und unterbrochenen Linien. Vor sieben Jahren kam sie das erste Mal her, damals war sie schwanger mit ihrem ersten Kind. Heute kommt sie immer wieder, zur Buche im Park, mit oder ohne Kinder, Gurkensandwiches und Picknickdecke dabei. «Diese enorme Verwurzelung, diese erstaunliche Präsenz beruhigen mich.»

Die hellblauen Augen im Schutz einer nur leicht getönten Sonnebrille, erzählt sie von «Orten, in denen Präsenz so wichtig ist». Als Kind ist sie oft umgezogen und das nicht besonders gern, aber es gab ja ihre eigene Welt. Heute gibt es als Ort zum Beispiel eine Alp im Bündnerland, dort ist das Leben «rau und eins zu eins – dabei bin ich doch eine Schönwetter-Älperin», sagt Zilla und lacht. «Einen Ort zum Arbeiten zu haben, ist für mich wichtig. Er kann sich aber verändern und den unterschiedlichen Bedingungen anpassen.»

Die Buche steht mächtig da in ihrem Park, der insgeheim einem britischen Lord gehört oder einem Zen-Meister.

«Wie das Mädchen in der Hand von King Kong», hat sie ein andermal gesagt, als man sie nach ihrer Erfahrung fragte, mit Herzog & de Meuron zu arbeiten. Sie hat in kurzer Zeit zwei Bauten der Architekten portraitiert, dabei das Tempo bei H&dM, den rasanten Gedankenfluss bewundert. Die beiden Videoinstallationen «Laban» und «St.-Jakob-Stadion» wurden für die Ausstellung von Herzog & de Meuron im Schaulager in Basel produziert.

Die Affinität zur Architektur hat bei ihr bereits eine längere Geschichte mit Installationen als Raum-Eingriffe. «Ein Raum ist da, damit etwas passiert», sagt Zilla Leutenegger. «Erst wenn etwas passiert, verliert ein Ort seine Neutralität.»

Unter der Buche spielt Familienleben, erholen sich die Augen, gibt es keine (Kunst-)Zuweisungen. Sein Schatten nimmt auf, was immer geschieht. In Zilla Leuteneggers Werk sind es knappe Bewegungen, die das Leben der Räume beschreiben. Wenn Poesie im Spiel ist, dann sind Küchengerät, Kindheit und vielleicht auch mal Popkultur Referenzen. «Nichts passiert, aber Zeit vergeht», sagt sie. Ein Cellobogen streicht über die Saiten, ein Finger umfährt ein Quadrat. Die Frau auf dem wippenden Stuhl bleibt verwirrend schön und in der Schwebe.

Zilla Leutenegger, geboren 1968 in Zürich, zieht als Kind mit der Familie in der Schweiz oft um, bis Leuteneggers in Graubünden bleiben. 1988 wieder zurück in Zürich, Textilfachschule, danach arbeitet sie als Einkäuferin für ABM. 1995 bis 1999 freie Kunstklasse der ZHdK, seither freischaffende Künstlerin. Als Kunststudentin ETH-Assistentin für Videoaufzeichnungen, zwei Jahre Stipendiatin der Stadt Berlin. Einzelausstellungen u. a.: Galerie Peter Kilchmann, Museum für Moderne Kunst in Bremen, Perry Rubenstein Gallery in New York, Kunstmuseum Thurgau, Center for Contemporary Art Tel Aviv, Galerie Stampa Basel, Sammlung Goetz in München, Kunsthalle Wien, Saarlandmuseum Saarbrücken, Bündner Kunstmuesum Chur.

Interview und Bearbeitung: Nina Toepfer, Kulturjournalistin und freie Autorin, Zürich. – Bild: Nina Toepfer